

Von Sven Felix Kellerhoff
und Uwe Müller

Wer seine Spuren verwischt, hat dafür Gründe. Wer dabei trickst und täuscht, selbst höchste Repräsentanten im Staat zum Narren hält, will unter allen Umständen verhindern, dass die Wahrheit ans Licht kommt. Auf ihrem Bundesparteitag in Rostock an diesem Wochenende versucht die Linkspartei, sich als moderne sozialistische Kraft zu präsentieren. Doch das Erbe der SED hat sie nicht abschütteln können – vor allem, weil die Partei die Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit weiterhin scheut, allen Lippenbekenntnissen zum Trotz.

Vor genau 20 Jahren, im Frühjahr des ereignisreichen Jahres 1990, inszenierte die gerade in PDS umbenannte SED ein Schurkenstück, in dem der damalige Parteichef Gregor Gysi eine Hauptrolle spielte und dessen Dramaturgie sich erst jetzt in allen Einzelheiten rekonstruieren lässt. Mit der Volkskammerwahl am 18. März hatte sich die DDR in eine parlamentarische Demokratie verwandelt. Die neuen Verhältnisse begrüßte offiziell auch die vormalige Staatspartei. Sie hatte sich für die Krise, in die Ostdeutschland geschlittert war, „aufrichtig“ beim Volk entschuldigt und versprochen, „verantwortungsbewusst“ an der Erneuerung der Gesellschaft mitzuwirken.

Gleichzeitig zog die PDS klammheimlich ein Vorhaben durch, das zu solchen Beteuerungen nicht passte. Unter konspirativen Umständen vernichtete die Partei systematisch Berge von Dokumenten, mehr als 100 Tonnen insgesamt. Entsorgt wurden nicht irgendwelche Papiere, sondern Akten von historisch unschätzbarem Wert: darunter vor allem die Mitgliederunterlagen der SED.

Rund 45 Jahre zuvor, im April 1945, hatten NSDAP-Funktionäre die Mitgliederkartei der Hitler-Partei in eine Papiermühle bei München gebracht, um sie zu zerstören. Der Plan misslang, amerikanische Truppen konnten die Unterlagen rechtzeitig konfiszieren. Erhalten geblieben sind 50 Tonnen Schriftgut, gut vier Fünftel des Gesamtbestandes. Ohne dieses Material wäre die Aufklärung über Täter und Mitläufer des NS-Regimes noch schwerer gefallen, als sie es ohnehin war. Einen ähnlichen „Fehler“ wollten die frisch gewendeten Einheitssozialisten nicht machen, die selbstverständlich nicht mit den Nazis gleichgesetzt werden können: aber

Gregor Gysi und die Aktion Reißwolf

Vor 20 Jahren vernichtete die PDS die Mitgliederkartei der SED – interne Dokumente zeigen jetzt, wie trickreich die Partei in die Demokratie startete

23 Exemplare Exemplar
Exemplar Exemplar

V o r l a g e
für das Präsidium des Parteivorstandes

Betrifft: Vernichtung von Kasser- und Registraturunterlagen der ehemaligen SED, die im Bereich der Kommission Organisation und Parteileben liegen.

Beschluß: 1. Die im Bereich Mitgliederregistratur/Statistik der Kommission Organisation und Parteileben beim Parteivorstand der PDS lagernden Registraturunterlagen der ehemaligen SED sind im Hause des Parteivorstandes zu verköllern. Zu Ausschüssen und Streichungen gehörende Par-